

Die Staatsgründung

■ Wirtschaftliche Voraussetzungen: Marshall-Plan und Währungsreform

- **Marshall-Plan** (ERP = European Recovery-Programm): **finanzielle Hilfe an europäische Länder** 1948-1952 – Auszahlung von insgesamt 1,4 Mrd. Dollar an Westdeutschland

Zielsetzungen:

- Behebung wirtschaftlicher Kriegsfolgen
- politische und wirtschaftliche **Stabilisierung**
- Sicherung Europas als US-Absatzmarkt
- Zurückdrängung sowjetischen Einflusses in Osteuropa
- Einbindung der (bisher eigenwilligen) französischen Besatzungspolitik in die amerikanisch-britische Besatzungspolitik in Deutschland

große Bedeutung für den wirtschaftlichen Aufbau und die Westintegration der 3 Westzonen

• **Währungsreform (20. Juni 1948)**

- Erfordernis nach Verfall der Reichsmark (Inflation, Schwarzmarkt, Zigarettenwährung)
- Durchführung durch die USA, z. B. Druck der Banknoten
- **Deutsche Mark** als neue Währung
- Auszahlung eines Kopfgeldes von 60 DM in zwei Raten
- Löhne, Gehälter, Pensionen, Mieten: Umwertung im Verhältnis 1:1
- Schulden und Guthaben: Umwertung im Verhältnis 10:1 → weitgehende Enteignung der Sparer
- Einführung auch in West-Berlin → Berlin-Blockade

• **Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung** durch Ludwig Erhard (**Leitsatzgesetz** 25. Juni 1948, beschlossen vom Wirtschaftsrat)

- Aufhebung der Preisbindung für die meisten Produkte (außer Grundnahrungsmittel, Rohstoffe, einige Dienstleistungen)
- Abschaffung der meisten Bewirtschaftungsregeln und des Bezugsscheinwesens

Umstellung von der bisherigen Planwirtschaft auf eine weitgehend freie **Marktwirtschaft**

Ludwig Erhard (1897–1977)

- Studium der Betriebswirtschaft, Nationalökonomie, Soziologie
- bayerischer Wirtschaftsminister 1946/47
- Direktor für Wirtschaft im Wirtschaftsrat der Bizone
- Bundesminister für Wirtschaft 1949–1963
- zunächst parteilos, später CDU
- politische Durchsetzung der Sozialen Marktwirtschaft (stark sozial abgefederte Marktwirtschaft)
- programmatisches Buch „Wohlstand für alle“ (1957)
- Bundeskanzler 1963–1966
- Charakterisierung als „Vater des Wirtschaftswunders“

■ Die Frankfurter Dokumente (1. Juli 1948)

Überbringer:
Militärgouverneure der 3 Westzonen

Inhalt der Frankfurter Dokumente:

Einberufung einer Verfassungsgebenden Versammlung

a.) Aufgabe:

Ausarbeitung einer Verfassung

- demokratisch
- föderalistisch
- Schaffung einer Zentralinstanz
- Garantien der individuellen Rechte und Freiheiten

b.) Verfahren

- Genehmigung durch Militärgouverneure
- Ratifizierung durch Referendum

Alliierte Weichenstellung für die Bildung eines westdeutschen Staates

Empfänger:
Ministerpräsidenten der 3 Westzonen

Stellungnahme der Ministerpräsidenten:

Zurückstellung einer deutschen Nationalversammlung, dafür Wahl eines „Parlamentarischen Rates“

a.) Aufgaben:

Ausarbeitung eines „Grundgesetzes“ (und eines Wahlgesetzes)

- demokratisch
- föderalistisch
- Exekutivorgan

b.) Verfahren

- Genehmigung durch Militärgouverneure (- kein Referendum)

Grundlegende Zustimmung, doch **Betonung** der Vorläufigkeit, **des Provisoriums**

■ Das Besatzungsstatut (1949)

- **Übertragung der Staatsgewalt** an die BR Deutschland
- Einschränkung: Bereiche, deren Zuständigkeit den Besatzungsmächten (Hochkommissare) vorbehalten ist:
 - Außenpolitik
 - Außenhandel
 - militärische Fragen
 - Kontrolle über das Ruhrgebiet
 - Dekartellisierung und Dezentralisierung der Wirtschaft
 - Beachtung des Grundgesetzes
- Vorbehalt: Rücknahme der Übertragung der Staatsgewalt durch Besatzungsmächte möglich
- Folge: **Alliierte Hochkommission** (3 Hochkommissare übernehmen die im Besatzungsstatut festgelegten Kompetenzen; sie residieren auf dem Petersberg bei Bonn) **statt Alliierten Kontrollrat**

stark beschränkte Souveränität

Kontrolle durch Hochkommissare

■ Das Petersberger Abkommen (1949)

[Vertragspartner: Alliierte + Bundesregierung]

- Teilnahme an internationalen Organisationen (OEEC, Europarat)
- Beitritt zur Ruhrbehörde
- Entmilitarisierung
- Wiederaufnahme von konsularischen und Handelsbeziehungen
- starke Reduzierung der Demontagen (endgültige Einstellung um 1950)

Erster Schritt zur

- außenpolitischen **Souveränität**
- Teilnahme an der **(west-)europäischen Einigung**

Ruhrbehörde = internationale Behörde (1949-1952) zur Kontrolle des Ruhrgebiets und zur Verteilung von Kohle und Stahl

Fortsetzung >>>>>

■ Parlamentarischer Rat und Grundgesetz

- **Parlamentarischer Rat als Verfassunggebende Versammlung**
 - Aufgabe: **Ausarbeitung** einer Verfassung = **Grundgesetz**
 - Arbeitsgrundlage: Ergebnisse des Verfassungskonvents auf Herrenchiemsee (August 1948)
 - Tagungsort: Bonn
 - Zeitraum: September 1948 – Mai 1949
 - **Präsident**: Konrad Adenauer (CDU)
 - Vorsitzender des gesetzesformenden Hauptausschusses: Carlo Schmid (SPD)
 - **Zusammensetzung**: 65 Abgeordnete (von den Landtagen entsandt) – CDU/CSU: 27; SPD: 27; FDP: 5; DP: 5, Zentrum: 5; KPD: 5
 - **Verabschiedung** des Grundgesetzes (8. Mai 1949) mit 53:12 Stimmen (Ablehnung durch DP, Zentrum, KPD, 6 Stimmen der CSU)
 - Entscheidung für **Bonn** als provisorische **Hauptstadt**
- **Grundgesetz**: grundlegende Prinzipien und Strukturen
 - Geltungskraft der Grundrechte
 - Konstruktion eines rein parlamentarisch-repräsentativen Regierungssystems
 - Wahlrecht: Kombination von Verhältnis- und Mehrheitswahlrecht → Kompromiss zwischen Gerechtigkeit und Machteffizienz
 - starke Stellung des Bundeskanzlers („Kanzlerdemokratie“)
 - konstruktives Misstrauensvotum
 - schwache Stellung des Bundespräsidenten
 - Verzicht auf Plebiszite
 - Föderalismus mit Bundesrat als Vertretung der Länder
 - Existenz eines Bundesverfassungsgerichts
- **Verkündung** des Grundgesetzes: **23. Mai 1949** = Gründung der BR Deutschland

■ Bundestagswahl und Regierungsbildung

- erste **Bundestagswahl** (14. August 1949)

Partei	Stimmenanteil	Sitze	Partei	Stimmenanteil	Sitze
CDU/CSU	31,0	144	KPD	5,7	15
SPD	29,2	140	Zentrum	3,1	10
FDP	11,9	57	BP	4,2	17
DP	4,0	17	WAV	2,9	12

[noch keine Existenz einer bundesweiten 5%-Klausel]

- Wahl von Konrad **Adenauer** (CDU) zum **Bundeskanzler** (mit einer Stimme Mehrheit)
- Bundesversammlung (12. September 1949): Wahl von Theodor **Heuss** (FDP) zum **Bundespräsidenten**
- **Bundeskanzleramt**
 - wichtige Mitarbeiter: Herbert Blankenhorn, Hans Globke, Walter Hallstein
- **Regierung**: Koalition CDU/CSU + FDP + DP – also keine große Koalition mit der SPD
 - Vizekanzler: Franz Blücher (FDP)
 - Innenminister: Gustav Heinemann (CDU)
 - Finanzminister: Franz Schäffer (CSU)
 - Justizminister: Thomas Dehler (FDP)
 - Minister für gesamtdeutsche Fragen: Jakob Kaiser (CDU)
 - Bundesratsminister: Heinrich Hellwege (DP)
 - Außenminister (erst ab 1951, da vorher alliierte Kompetenz): Konrad Adenauer

Fortsetzung >>>>>

■ Parteien

- **Stellung im politischen System:** entscheidende Funktion im politischen Prozess durch Hervorhebung im Grundgesetz (Art. 21)
- **Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)**
 - Wiedergründung 1945 („Büro Dr. Schumacher“)
 - Kurt Schumacher (1895-1952) als Vorsitzender
 - antikapitalistische und antikommunistische Arbeiterpartei
 - Planwirtschaft und Vergesellschaftung der Produktionsmittel als Ziele – Ablehnung der Sozialen Marktwirtschaft
 - Ablehnung der von Adenauer forcierten Westintegration und der Wiederbewaffnung
 - radikale Wende im Godesberger Programm (1959): Bekenntnis zu sozialer Marktwirtschaft, Westintegration, Bundeswehr – Wandel von einer Klassenpartei zu einer sozialreformerischen Volkspartei

Kurt Schumacher (1895–1952)

- Weimarer Republik: wichtige Tätigkeit in der SPD (Landtag Württemberg, Reichstag)
- Gegnerschaft zum Nationalsozialismus → Inhaftierung 1933–1944
- Haltung: national-patriotisch, antikapitalistisch, antikommunistisch
- Widerstand gegen die Vereinigung von SPD und KPD in der SBZ
- Opposition gegen Adenauers Politik der Westintegration – Vorrang für Wiedervereinigung (berühmter Zwischenruf im Bundestag: Adenauer als „Bundeskanzler der Alliierten“)
- Oppositionsführer im 1. Bundestag
- körperliche Beeinträchtigung: Verlust des rechten Arms im Ersten Weltkrieg, Amputation des linken Beins 1948)
- autoritärer Führungsstil

- **Kommunistische Partei Deutschlands (KPD)**
 - Wiedergründung 1945
 - marxistisch-leninistische Arbeiterpartei
 - Orientierung an der Sowjetunion
 - Forderung nach „revolutionärem Sturz des Adenauer-Regimes“
 - Verbot als verfassungswidrige Partei (1956)
- **Freie demokratische Partei (FDP)**
 - Neugründung 1948 aus verschiedenen liberalen Parteien (vor allem Nachfolge von DDP und DVP)
 - Versuch der Integration des linksliberalen und des nationalliberalen Flügels
 - zeitweise Existenz einer nationalen Richtung rechts der CDU
 - Theodor Heuss als Vorsitzender
 - Ziele: Freiheit, Rechtsstaatlichkeit, Marktwirtschaft

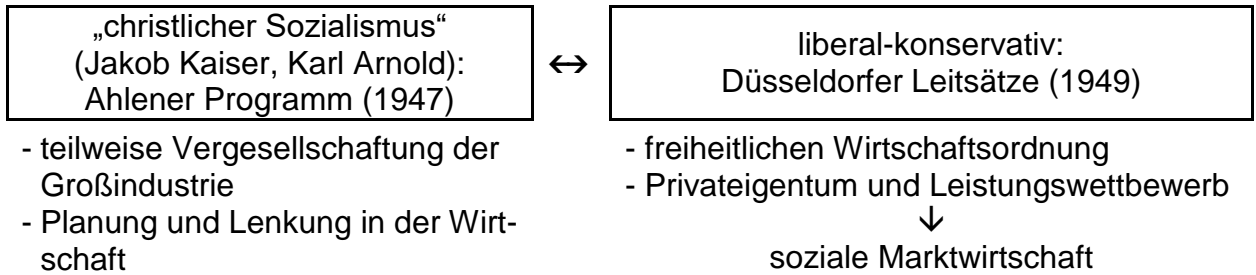
Theodor Heuss (1884–1963)

- Weimarer Republik: Mitglied im Reichstag (DDP, DStP)
- Verbindungen zum Widerstand gegen den Nationalsozialismus
- Mitglied des Parlamentarischen Rats – entscheidende Mitwirkung an der Ausarbeitung des Grundgesetzes
- Bundespräsident (1949–1959)
- hohe kulturelle Bildung
- Ehefrau: Elly Heuss-Knapp (1881–1952), Politikerin (FDP) in Württemberg-Baden, Gründerin des Deutschen Müttergenesungswerkes (1950)

>>>> 4. Fortsetzung [Die Staatsgründung]

- **Christlich-demokratische Union (CDU)**

- Neugründung 1945 als überkonfessionelle, bürgerliche Volkspartei
- Ausrichtung: liberal, konservativ, sozial
- zunächst stark unterschiedliche Zielsetzungen



- Konrad Adenauer als maßgebliche Persönlichkeit, der die konservativ-liberale Richtung durchsetzte
- nicht in Bayern (dort CSU)

Konrad Adenauer (1876–1967)

- Haltung: katholisch-konservativ, nach Westen orientiert
- Mitglied der Zentrumsparlei
- Oberbürgermeister von Köln (1917–1933)
- Ablehnung des Nationalsozialismus
- Vorsitzender der CDU in der britischen Zone, ab 1950 auch der Bundesrepublik
- Präsident des Parlamentarischen Rates (1948/49)
- Bundeskanzler (1949–1963)
- patriarchalischer Führungsstil

- **Christlich-soziale Union (CSU)**

- Neugründung 1945 als überkonfessionelle, bürgerliche Volkspartei
- Beschränkung auf Bayern
- Beharren auf starkem Föderalismus
- Bundestag: Fraktionsgemeinschaft mit der CDU

- **Deutsche Partei (DP)**

- Entstehung 1945 in Anknüpfung an die Deutsch-Hannoversche Partei
- protestantisch-konservative Ausrichtung
- Vorsitzender: Heinrich Hellwege (1955–1959 Ministerpräsident Niedersachsens)
- ab 1960 Zerfall – weitgehend in die CDU integriert

- **Deutsche Zentrumspartei**

- Wiedergründung 1945
- verstärkte Tendenz nach links: Wirtschaftslenkung, Ablehnung der Remilitarisierung
- relative Bedeutungslosigkeit in Konkurrenz zur CDU

- **Bayernpartei (BP)**

- Gründung 1946
- konservative bayerische Monarchisten und Partikularisten
- Bedeutungsverlust in Konkurrenz zur CSU

- **Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten (BHE), ab 1952 Gesamtdeutscher Block/BHE**

- Gründung 1950
- Partei der Flüchtlinge und Vertriebenen
- Beteiligung am 2. Kabinett Adenauer (1953–1957)
- überwiegend in der CDU integriert

Außen- und Deutschlandpolitik der Adenauer-Zeit

■ Außenpolitische Alternativen

• **Jakob Kaiser: „Dritter Weg“ – Deutschland als Brücke**

- Vorstellung eines christlichen Sozialismus (siehe oben) → Verbindung westlicher (Christentum, Freiheit) und östlicher (Sozialismus) Ideen
- somit Vorstellung von Deutschland als Mittler („Brücke“) zwischen Ost und West
- weitere Vertreter: Linkskatholiken Eugen Kogon und Walter Dirks (Publikationsorgan „Frankfurter Hefte“), sowie die Schriftsteller Alfred Andersch und Hans-Werner Richter (Zeitschrift „Der Ruf“)

Jakob Kaiser (1888–1961)

- Vorstand der Christlichen Gewerkschaften 1924–1933
- Widerstand gegen den Nationalsozialismus
- Gründungsmitglied der CDU in der SBZ
- Zugehörigkeit zum linken Flügel der CDU
- Vorsitzender der CDU-Sozialausschüsse
- Minister für gesamtdeutsche Fragen (1949–1957)

• **Kurt Schumacher: Primat der Wiedervereinigung**

- Vorstellung eines sozialistischen demokratischen Gesamtdeutschlands
- dabei Anziehungskraft eines sozialistischen Westeuropas auf die SBZ (Magnet-Theorie)
- gesamtdeutscher Vorbehalt: Ablehnung von Maßnahmen, die die Möglichkeit einer Wiedervereinigung gefährden würden
- somit Kritik an Adenauers Politik der Westintegration: Ablehnung als „konservativ, klerikal, kapitalistisch“ sowie als unnötiges Entgegenkommen gegenüber alliierten Forderungen

• **Konrad Adenauer: bürgerlich-konservative Westintegration**

- politische und kulturelle Grundhaltung Adenauers: Ablehnung preußischer Traditionen – Orientierung nach Westen
- Erkenntnis: Befriedigung des Sicherheitsbedürfnisses deutscher Nachbarn, besonders Frankreichs, durch Einbindung Deutschlands in eine europäische Integration
- dabei vorläufiger Verzicht auf Wiedervereinigung, diese eher als langfristiges Ziel
- US-amerikanische Unterstützung als Grundvoraussetzung erfolgreicher deutscher Politik
- Verhältnis zu den Alliierten: Kooperation durch Inkaufnahme von Diskriminierungen und Erbringung von Vorleistungen → schrittweise Erringung staatlicher Souveränität für die Bundesrepublik

Diese Politik hat sich nicht durchgesetzt.



Diese Politik hat sich durchgesetzt.

■ Adenauer und die Alliierten

- Zustimmung zur Fortführung (aber drastischen Reduzierung) der **Demontage** sowie zur Mitarbeit in der **Ruhrbehörde** (siehe oben: Petersberger Abkommen)

Ruhrstatut (1948)

- Einrichtung einer Ruhrbehörde (1949–1952)
- zur internationalen Kontrolle der Ruhr-gebietswirtschaft
- und zur Verteilung von Kohle und Stahl
- somit Einschränkung deutscher Kontrolle über das Ruhrgebiet

Europarat: Organisation zur

- Bewahrung des europäischen Erbes
- Förderung des wirtschaftlichen und sozialen Fortschritts
- Förderung von Demokratie und Menschenrechten

- Beitritt zum **Europarat** (1950/51)
- **Unterstützung des Schuman-Plans**

Schuman-Plan (1950)

- Robert Schuman (1886–1963): französischer Außenminister (1948–1953)
- Idee: **Jean Monnet** (1888–1979)
- Inhalt: Schaffung einer **gemeinsamen Aufsichtsbehörde** für die deutsche und französische Montanindustrie
- allgemeines Ziel: Verhinderung eines Krieges zwischen Frankreich und Deutschland
- Ziel Frankreichs: Zugriffsmöglichkeiten auf die deutsche Montanindustrie → Befriedigung des französischen Sicherheitsbedürfnisses
- Ziel der BR Deutschland: vermehrte Gleichberechtigung, Beseitigung der Diskriminierung durch die Ruhrbehörde

Ergebnis: **Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS)** = Montanunion (1952) als Keimzelle der europäischen Integration

- Mitglieder: BR Deutschland, Frankreich, Italien, Niederlande, Belgien, Luxemburg
- Existenz mehrerer Organe: Hohe Behörde, Gemeinsame Versammlung, Ministerrat, Gerichtshof

■ Scheitern der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft

- **Wiederbewaffnung**
 - Anlass: **Ausbruch des Koreakrieges** 1950 (Angriff des kommunistischen Nordkoreas auf Südkorea)
 - **Sicherheitsmemorandum** Adenauers (1950): Befürchtung eines militärischen Angriffs der DDR → Bereitschaft zu deutschem Beitrag für westeuropäische Armee (keine nationalen Streitkräfte), dabei Revision des Besatzungsstatuts und Erlangung der Souveränität als Ziele
- **Plan des französischen Ministerpräsidenten René Pleven (Pleven-Plan 1950)**
Inhalt: Schaffung einer europäischen Armee unter Einschluss deutscher Truppen
Ziele: Verhinderung einer westdeutschen Mitgliedschaft in der NATO – Kontrolle der deutschen Streitkräfte (da vollständig integriert, während die anderen Länder nur teilweise ihre Streitkräfte der Europa-Armee unterstellen sollten)
- **Vertrag über die Europ. Verteidigungsgemeinschaft EVG (1952)**
 - Aufstellung einer europäischen Armee bei gleichberechtigter Stellung der deutschen Streitkräfte
 - Mitglieder: Frankreich, Belgien, Niederlande, Luxemburg, Italien, BR Deutschland
 - **Scheitern** durch Ablehnung in der franz. Nationalversammlung

■ Pariser Verträge (Inkrafttreten 5. 5. 1955)

• Deutschland-Vertrag

- **Beendigung des Besatzungsregimes** (Aufhebung des Besatzungsstatuts)
- **Souveränität** für die Bundesrepublik Deutschland
- aber **alliierte Vorbehalte**: Verantwortlichkeit der drei Mächte (USA, Großbritannien, Frankreich) gegenüber Berlin und Deutschland als Ganzes sowie Stationierung von Streitkräften in der BR Deutschland

• Saar-Statut: Europäisierung des Saargebietes mit starker wirtschaftlicher Bindung an Frankreich (vorbehaltlich Volksabstimmung, die aber zum Anschluss an Deutschland [1957] führte)

• Beitritt der BR Deutschland zur NATO

• Gründung der Westeuropäischen Union (WEU)

- durch Erweiterung des Brüsseler Paktes (1948 als antideutsche Defensivallianz gegründet)
- Verteidigungsbündnis als Ersatz für die gescheiterte EVG
- Rüstungskontrolle: Verzicht der BR Deutschland auf die Herstellung von atomaren, biologischen und chemischen Waffen (= Voraussetzung für NATO-Beitritt)
- Mitglieder: Großbritannien, Frankreich, BR Deutschland, Italien, Niederlande, Belgien, Luxemburg

NATO (North Atlantic Treaty Organization)

- 1949 gegründetes Militärbündnis
- im Rahmen der Eindämmungspolitik gegen die Sowjetunion
- gemeinsame militärische Verteidigung gegen einen bewaffneten Angriff
- auch Wertegemeinschaft: Demokratie, Freiheit, Rechtsstaatlichkeit

★ Ergebnisse

- **Souveränität** für die BR Deutschland (bei einigen Vorbehalten)
- **NATO-Beitritt** (durch Einbindung der BR Deutschland in die WEU auch für Frankreich akzeptabel) und WEU als Ersatz für gescheiterte EVG → Voraussetzung für die Wiederbewaffnung

■ Aufbau der Bundeswehr

• **prinzipielle Neuerungen der Wehrverfassung**: Integration in den demokratischen Rechtsstaat (Abkehr von der Tradition)

- Primat der Politik (Oberbefehl: Politiker, Wehrbeauftragter als Kontrollorgan des Bundestages); Parlamentsarmee
- Konzept der Inneren Führung: staatsbürgerliche Rechte und Pflichten der Soldaten – Übertragung der Wertvorstellungen der Demokratie auf Ausbildung und Menschenführung innerhalb der Bundeswehr (Leitbild „Staatsbürger in Uniform“)

• **Entwicklung**

- Möglichkeit der Wiedereingliederung ehemaliger Wehrmachtsangehöriger (Ehrenerklärung [1951] des NATO-Oberbefehlshabers Eisenhower für die Soldaten der Wehrmacht)
- Gründung der Bundeswehr 1955
- erste freiwillige Soldaten November 1955
- Einführung der allgemeinen Wehrpflicht 1957

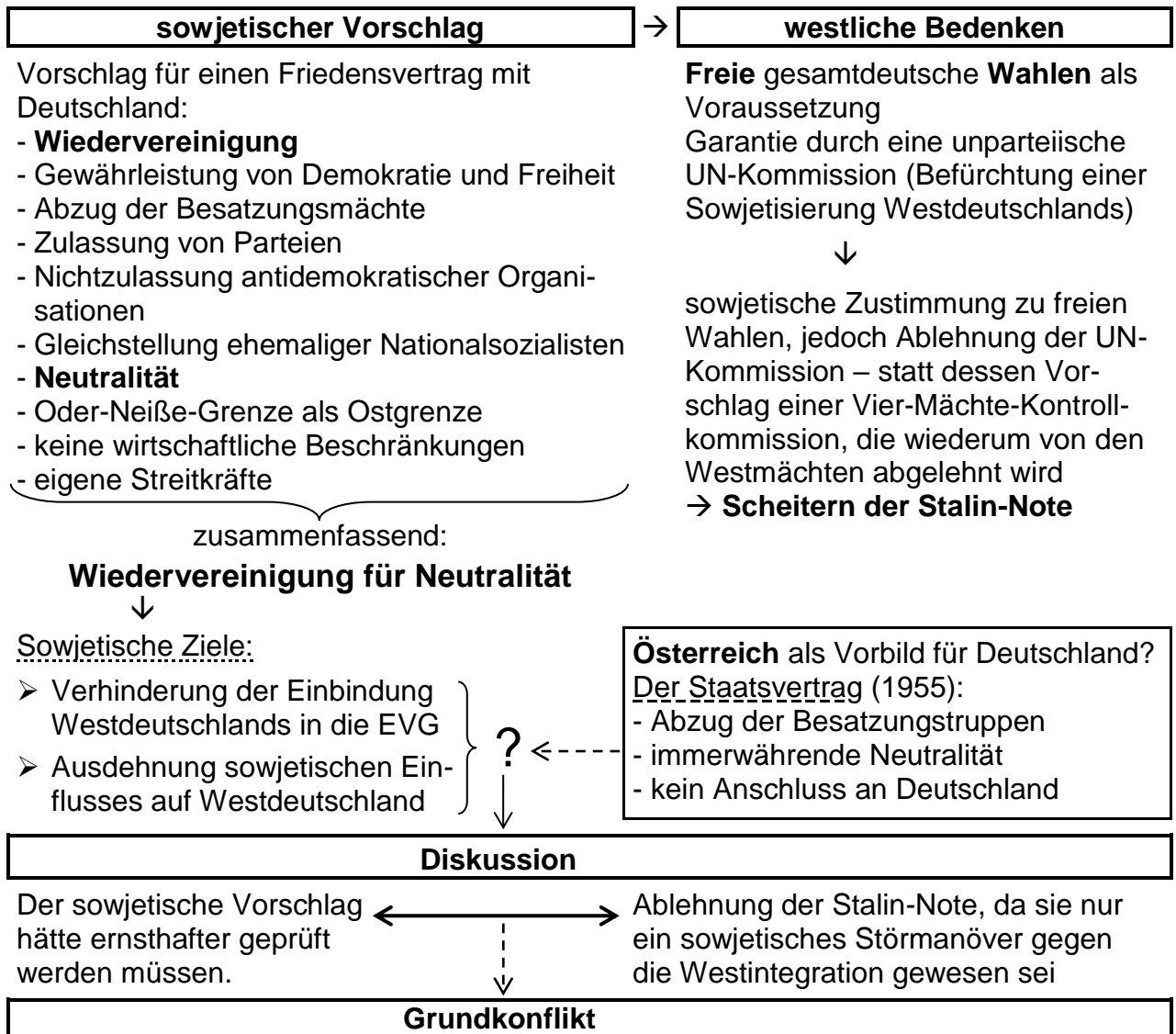
• **Verteidigungsminister**: Theodor Blank (1955/56), Franz Josef Strauß (1956–1962)

• **Debatte um atomare Aufrüstung**

- Befürwortung der Ausstattung der Bundeswehr mit Atomwaffen durch Adenauer (1957)
- Protestaktionen: „Göttinger Erklärung“ führender Atomwissenschaftler; Aktion „Kampf dem Atomtod“

■ Die Sowjetunion und die deutsche Frage

• Die Stalin-Note (1952)



Westintegration ↔ Wiedervereinigung

Adenauers Prioritätenfolge: Freiheit – Frieden – Einheit (Wiedervereinigung durch Integration in einen starken Westen – starke Anziehungskraft eines demokratischen und gesicherten Westdeutschlands auf die Ostzone)

• Adenauers Reise nach Moskau (1955) und die Hallstein-Doktrin

- Tauschgeschäft: **Aufnahme diplomatischer Beziehungen** gegen **Freilassung der deutschen Kriegsgefangenen** in der Sowjetunion (mündliche Zusage)
- Folge: Rückkehr von 9626 Kriegsgefangenen und 20 000 Zivilisten
- **Problem:** indirekte Aufwertung der DDR durch die Aufnahme dipl. Beziehungen
- Abhilfe **Hallstein-Doktrin** (1955): Bekräftigung des **Alleinvertretungsanspruchs** der BR Deutschland durch Bezeichnung der Aufnahme diplomatischer Beziehungen anderer Staaten (außer Sowjetunion) zur DDR (also Anerkennung der DDR) als „*unfreundlichen Akt*“, der sanktioniert wird, z. B. durch Abbruch diplomatischer Beziehungen (außer Sowjetunion) [formuliert von Wilhelm Grewe, bis 1968 gültig] → Verhinderung der internationalen Anerkennung der deutschen Zweistaatlichkeit

Alleinvertretungsanspruch: BR Deutschland als einzig demokratisch legitimierte Vertretung des deutschen Volkes → Nichtanerkennung der DDR als souveräner Staat

■ Die Römischen Verträge (1957)

• Vorgeschichte

- Konferenz von **Messina** (1955): Absichtserklärung der Außenminister der EGKS-Staaten zur Gründung der Europäischen Atomgemeinschaft und des europäischen Binnenmarkts
- **Spaak-Bericht** (1956): vorbereitender Bericht der belgischen Außenministers Paul-Henri Spaak über die einzelnen Stufen des gemeinsamen Marktes (Zollunion, Liberalisierung des Binnenhandels, freier Kapitalverkehr, Freizügigkeit der Arbeitnehmer) und über die Schaffung gemeinsamer Organe

• Vertrag über die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG)

- Mitglieder: Frankreich, BR Deutschland, Niederlande, Belgien, Luxemburg, Italien
- Ziel: Errichtung eines gemeinsamen Marktes ohne Zollbinnengrenzen und mit einer Zollunion durch
- schrittweise Annäherung der einzelnen Wirtschaftspolitiken und
- Abbau von Hindernissen für den freien Personen-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr
- Organe: Kommission (Exekutive), Ministerrat (Gesetzgebung), Gemeinsame Versammlung (begrenzte Beratungs- und Kontrollfunktion), Europäischer Gerichtshof [erster Kommissionspräsident (1958–1967): Walter Hallstein]

• Vertrag über die Europäische Atomgemeinschaft (Euratom): Förderung, Koordinierung und Überwachung der zivilen Nutzung von Kernenergie und Kernforschung – nur begrenzter Erfolg

- Ausblick: **Zusammenlegung** (1967) von EGKS, EWG und Euratom zur Europäischen Gemeinschaft (EG), die 1992 zur Europäischen Union (EU) wurde

■ Die Krisen um Berlin (1958–1961)

- **Staatsrechtliche Situation Berlins:** Berlin als Ganzes unter **Viermächteverwaltung**
 - keine Zugehörigkeit zur BR Deutschland bzw. DDR
 - bis 1961 offene Sektorengrenze zwischen West-Berlin und Ost-Berlin

Bedeutung West-Berlins

- „Insel“ im DDR-Gebiet
- „Schaufenster“ und Symbol des freien Westens
- Schlupfloch für Flüchtende

• Sowjetisches Berlin-Ultimatum [Chruschtschow] an die Westmächte (1958)

sowjetische Ziele	→	Forderung	←	Ultimatum
<ul style="list-style-type: none">- Fluchtbewegung aus der DDR stoppen- außenpolitischer Erfolg als Reaktion auf die Stärkung der NATO und die west-europäische Integration (EWG 1957)		<ul style="list-style-type: none">- West-Berlin als „Freie Stadt“ = rechtliche Selbständigkeit- Abzug der West-alliierten aus West-Berlin		<ul style="list-style-type: none">Frist: ½ JahrDrohung: Übertragung der sowjetischen Rechte über die Zufahrtswege nach Berlin an die DDR

Ablehnung des Ultimatums

• Mauerbau in Berlin (13. August 1961)

- hermetische Abriegelung der Westsektoren Berlins durch Bau einer Mauer mit Stacheldraht und Panzersperren mitten durch Berlin (zwischen den Westsektoren und dem sowjetischen Sektor)
- Ursache: Massenflucht → drohender wirtschaftlicher **Kollaps** durch Ausbluten
- keine westlichen Gegenmaßnahmen
- Bedeutung: Festschreibung des Status quo (nach Scheitern des Berlin-Ultimatums)

■ Annäherung an Frankreich und Elysée-Vertrag

- **Zielvorstellungen in Frankreich** unter De Gaulle
 - Selbstverständnis als Führungsmacht in Europa
 - Vorstellung der europäischen Einigung als „Europa der Vaterländer“
 - Aufbau einer eigenen Nuklearstreitmacht „Force de frappe“
 - Konkurrenz zu den USA
 - Scheitern des Plans einer „Europäischen Politischen Union“, die der politischen Machtstellung Frankreichs nutzbar gemacht werden sollte
- starkes Westeuropa als **Gegengewicht** gegen die Übermacht der USA und der Sowjetunion

Charles de Gaulle (1890–1970)

- General im Zweiten Weltkrieg: Aufrechterhaltung des Widerstandes gegen Deutschland (Exilregierung in London)
- Umgestaltung der französischen Verfassung (1958): „Fünfte Republik“ mit einem starken Präsidenten
- Präsident Frankreichs (1958–1969)
- Beendigung des Algerienkrieges
- Bemühung um ein starkes und unabhängiges Frankreich

- **Konflikt um die außenpolitische Konzeption in Deutschland: „Gaullisten“ und „Atlantiker“**

	Gaullisten	↔	Atlantiker
Zielvorstellung:	engere Verbindung mit Frankreich		enge Bindung an die USA
Vertreter:	Konrad Adenauer Heinrich Krone Franz Josef Strauß		Ludwig Erhard Gerhard Schröder Kai-Uwe von Hassel

- **Elysée-Vertrag (1963)** ←
 - vorbereitende **Staatsbesuche** von Adenauer und De Gaulle (1962): Demonstration der **Aussöhnung** der „Erbfeinde“
 - **Vertrag** über deutsch-französische Zusammenarbeit: gegenseitige Konsultationen und Koordinierung der Fragen von gemeinsamem Interesse sowie Intensivierung der Zusammenarbeit in den Kulturbeziehungen, dem Erziehungswesen und Jugendaustausch
 - Bedeutung: Grundkonstruktion der deutsch-französischen Zusammenarbeit als wichtiger **Motor der europäischen Integration**

Wirtschafts- und Sozialpolitik der Adenauer-Zeit

■ wirtschaftliche Entwicklung – das „Wirtschaftswunder“

- zunächst (1950/51) **Krisenerscheinungen** durch den Ausbruch des Koreakrieges („Korea-Krise“)
 - Versorgungsmängel (v. a. Kohle) durch steigende Rohstoffpreise
 - Anstieg der Verbraucherpreise
 - passive Handelsbilanz → Schulden
 - Arbeitslosigkeit
 - Folge: dirigistische Maßnahmen zur Bewältigung der Krise (z. B. Stromsperren und Bewirtschaftungsmaßnahmen)

- dann jedoch **Wirtschaftsaufschwung** (ab 1951)

Ursachen und Rahmenbedingungen	→	Aspekte des Aufschwungs
<ul style="list-style-type: none">- Konzept der Sozialen Marktwirtschaft- Außerkraftsetzung der alliierten Produktionsbeschränkungen, Demontagen, Kontrollen- Reservoir billiger Arbeitskräfte: heimkehrende Soldaten, Flüchtlinge, Vertriebene- höhere Auslandsnachfrage durch den Koreakrieg („Koreaboom“) → Erstarken der deutschen Exportwirtschaft- Anstieg der Binnennachfrage (Nachholbedarf, z. B. Konsumgüter, Wohnungsbau)- stabile Währung- Ausweitung des Handels durch wirtschaftliche Einigung Europas (EWG)- Lohndisziplin der Gewerkschaften		<ul style="list-style-type: none">- starkes Wirtschaftswachstum (ca. 9 %)- Steigerung des Realeinkommens- Rückgang der Arbeitslosigkeit bis zur Vollbeschäftigung- aktive Handelsbilanz

Soziale Marktwirtschaft

- Verbindung des Prinzips des freien Marktes (Verzicht auf direkte Eingriffe des Staates in Wirtschaftsabläufe)
 - mit der Idee des sozialen Ausgleichs
 - somit soziale Abfederung der sozialen Blindheit der reinen Marktwirtschaft
 - Idee (basierend auf der Freiburger Schule des Ordoliberalismus) ausgestaltet von Ludwig Erhard und Alfred Müller-Armack
- [vgl. Studienblätter Politik – Wirtschaftsordnungen]

■ Wiedergewinnung wirtschaftlicher Souveränität

- Beitritt zum **Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommen (GATT)** [= Förderung des freien Welthandels durch Senkung der Zölle und Abbau der Außenhandelsbeschränkungen]
- **Londoner Schuldenabkommen** (1953): Reduzierung (ungefähr Halbierung) der Vorkriegsschulden des Deutschen Reiches und der Nachkriegsschulden → wichtiger Schritt zur Wiederherstellung der Kreditwürdigkeit
- **Luxemburger Abkommen** (1952): **Wiedergutmachungsabkommen mit Israel**
 - Übernahme der Verantwortung für Wiedergutmachung durch die BR Deutschland
 - Verpflichtung der BR Deutschland zu **Entschädigungszahlungen** für jüdische Opfer an den Staat Israel und an jüdische Organisationen
 - Bedeutung: Hebung des deutschen Ansehens in der Welt, insbesondere in den USA

Fortsetzung >>>>>

■ Gewerkschaften und Mitbestimmung

- Aufbau einer starken **Einheitsgewerkschaft** (1949): Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)
 - Dachverband von 16 Einzelgewerkschaften
 - parteipolitische Unabhängigkeit
 - erster Vorsitzender: Hans Böckler
- **Mitbestimmungsgesetz** (1951): gleichberechtigte Vertretung der Arbeitnehmer in den Aufsichtsräten und Vorständen der Unternehmen Montanindustrie
- **Betriebsverfassungsgesetz** (1952): Mitwirkung der Arbeitnehmer durch umfangreiche Informations-, Konsultations- und Mitbestimmungsrechte des Betriebsrats (jedoch für die Gewerkschaften nicht weitgehend genug)

■ Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen in der Bundesrepublik Deutschland

- **Soforthilfegesetz** (1949): Unterhaltshilfe
- **Arbeitsbeschaffungsprogramme** (1950-1956) schafften Arbeitsplätze vor allem für Vertriebene – Beitrag der Vertriebenen zum wirtschaftlichen Aufschwung („Wirtschaftswunder“)
- **Umverteilung in andere Bundesländer** durch Umsiedlungsprogramme und freiwillige Umsiedlungen zur gleichmäßigeren Verteilung
- **Wohnungsbau**
 - staatliche Wohnungsbauprogramme, zinsgünstige Kredite, Steuervorteile (Wohnungsbau-gesetz 1950)
 - Eigeninitiative der Flüchtlinge und Vertriebenen: Eigenleistungen, Gründung von Siedlungsgenossenschaften
 - somit Entstehung von eigenen Vierteln oder neuen Siedlungen (z. B. Neugablonz in Bayern)
- **Lastenausgleichsgesetz** (1952)
 - Ziel: Abgeltung von Schäden und Verlusten durch Vertreibungen, Kriegszerstörungen, Währungsreform
 - Grundsatz: **finanzieller Ausgleich** zwischen Menschen, die durch den Krieg geschädigt worden waren und denjenigen, die ohne größere Verluste davon gekommen waren
 - Inhalt:
 - **Erhebung von Ausgleichsabgaben** von Vermögen, die am Tag der Währungsreform 5000 DM überstiegen (50 % des abgabepflichtigen Vermögens, gestreckt auf 30 Jahre)
 - Gewährung von **Leistungen an Geschädigte**
 - Bewertung:
 - zwar kein vollständiger Ausgleich der Vermögensverluste
 - jedoch **Einbindung der Vertriebenen in die Gesellschaft** durch einen Solidaritätsbeitrag – nivellierende und integrative Wirkung
 - Verhinderung der Entstehung politisch radikaler Strömungen unter den Vertriebenen
- **Bundesvertriebenengesetz** (1953)
 - **Gleichstellung** der Flüchtlinge und Vertriebenen mit der Mehrheitsbevölkerung
 - gleichzeitig **Sonderstellung**: Förderung der kulturellen Eigenart, staatliche Unterstützung der Interessenvertretungen der Flüchtlinge und Vertriebenen
- Errichtung eines „**Bundesministeriums** für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte“

■ Amnestierung und Integration ehemaliger NS-Anhänger

• Maßnahmen

- Straffreiheitsgesetz (1949): Amnestierung von Strafen bis 1 Jahr
- 131er-Gesetz (1951): Wiedereingliederung ehemaliger Beamter
- Zweites Straffreiheitsgesetz (1954): Amnestierung von Strafen bis 3 Jahren

großzügige Amnestierungs- und Integrationspolitik,

getragen von allen Parteien und gesellschaftlichen Gruppen

• Motive dieser Politik

- Unmut über die Entnazifizierung und ihre schlechte Durchführung
- Verlangen nach Schlussstrich unter die Vergangenheit
- Adenauer: Zusammenarbeit mit nationalen Parteien (FDP, DP, BHE) zur Durchsetzung der antinationalen Politik der Westintegration

Hans Globke (1898–1973)

- wichtiger und fähiger Mitarbeiter Adenauers im Kanzleramt (1949–1963)
- umstritten wegen seiner Rolle im Nationalsozialismus: Verfasser eines Kommentars zu den Nürnberger Gesetzen, jedoch evtl. Versuch der Entschärfung, auch kein Mitglied der NSDAP sowie Hilfe für verfolgte Juden

■ Rentenreform (1957)

• Problematik

- zwar gewisse finanzielle Absicherung im Alter (seit Bismarcks Invaliditäts- und Altersversicherung 1889) vorhanden
- jedoch weiterhin Altersarmut durch niedrige Renten

• Reform

- Finanzierung im **Umlagesystem** (statt bisher Kapitaldeckungsprinzip): Renten werden von den jeweiligen Folge-Generationen finanziert (**Generationenvertrag**)
- **dynamische Rente**: Anpassung der Rente an die Lohnentwicklung

Funktionswandel der Rente vom kärglichen Notbehelf zur Sicherung des erarbeiteten Lebensstandards durch erhebliche Rentenerhöhung

Festigung des sozialen Friedens

■ weitere Sozialgesetze

- **Kindergeldgesetz (1954)**: Zahlung von 25 DM ab dem 3. Kind
- **Bundessozialhilfegesetz (1961)**: Sicherung eines menschenwürdigen Daseins für die, die aus eigener Kraft dazu nicht in der Lage waren
 - Hilfe zum notwendigen Lebensunterhalt
 - Hilfe in besonderen Lebenslagen (Krankheit, Behinderung, Alter)

Innenpolitische Entwicklungen der Adenauer-Zeit

■ Verschiebungen im Parteiensystem

- **Schrumpfungsprozess bei der politischen Rechten:** Union als Erbin bürgerlicher Rechtsparteien (BHE, DP), dadurch Stärkung des protestantischen, konservativen Elements in der Union
- **FDP:** Gefahr der Vereinnahmung durch die Union
→ zeitweise **Konfrontation** gegen CDU/CSU (Vorsitzender Thomas Dehler als Exponent) – ab ca. 1960 jedoch wieder Annäherung an die CDU/CSU (Vorsitzender Erich Mende)
→ sog. „**Jungtürken**“ um Wolfgang Döring, Willi Weyer, Walter Scheel: sozialliberale Koalition mit der SPD in Nordrhein-Westfalen (1956)
- **SPD:** Erneuerung 1959/60 – Wandlung von der Klassenpartei zur Volkspartei
 - Godesberger Programm (1959): Abkehr von Marxismus, Planwirtschaft und Sozialisierung, Hinwendung zur Marktwirtschaft, Bekenntnis zur Landesverteidigung
 - neue Außenpolitik (Bundestagsrede von Herbert Wehner 1960): Akzeptanz von Adenauers Politik der Westintegration und der NATO-Mitgliedschaft

Herbert Wehner (1906–1990)

- Mitglied der KPD (1927–1935)
- Emigration in die Sowjetunion [Hotel Lux in Moskau] (1935–1941)
- Aufenthalt in Schweden (1941–1946), Abkehr vom Kommunismus
- überlegener Stratege und Taktiker der SPD
- Befürworter einer Großen Koalition
- Bundesminister für Gesamtdeutsche Fragen (1966–1969)
- Fraktionsvorsitzender der SPD im Bundestag (1969–1983)
- Initiator des Godesberger Programms (1959)

- **Verbote radikaler verfassungswidriger Parteien durch das Bundesverfassungsgericht**
 - Sozialistische Reichspartei (1952): rechtsextreme Partei
 - Kommunistische Partei Deutschlands (1956): linksextreme Partei

■ Wahlen

- **Bundestagswahl 1953:** Sieg der CDU/CSU (45,2 %), Reduzierung der im Bundestag vertretenen Parteien u. a. durch bundesweite Fünf-Prozent-Klausel
- **Bundestagswahl 1957:** absolute Mehrheit für CDU/CSU (50,2%)
Ursachen: prosperierende Wirtschaft, Fortschritte der europäischen Integration, Ausbau des Sozialstaats, Dominanz Adenauers – Wahlparole der CDU: „Keine Experimente!“
- **Bundestagswahl 1961:** Verlust (5 %) für CDU/CSU (Ursache u. a. Zurückhaltung Adenauers nach dem Bau der Berliner Mauer), FDP als Gewinner (12,8 %)

■ Präsidentschaftskrise (1959)

- Problem: **Nachfolge** von Bundespräsident Theodor Heuss
- **Interesse Adenauers** am Amt des Bundespräsidenten
 - Versuch, der BR Deutschland ein „gaullistisches“ Gepräge zu geben (starker Präsident)
 - jedoch Überschätzung der politischen Möglichkeiten des Bundespräsidenten
 - auch Ablehnung der drohenden Nachfolge Ludwig Erhards im Kanzleramt
- Ergebnis: **Rückzug Adenauers** und Verbleib im Kanzleramt, jedoch Nachfolgediskussion, Heinrich Lübke (CDU) als Bundespräsident (1959–1969)
- Bedeutung: Schwächung von Adenauers Stellung

Fortsetzung >>>>>

■ Spiegel-Affäre (1962)

- **Anlass:** Publikation eines Artikels (Verfasser: Conrad Ahlers) mit dem Titel „Bedingt abwehrbereit“ in dem Magazin „Der Spiegel“ über schwerwiegende Mängel in der Verteidigungsbereitschaft der Bundeswehr
- **Reaktion der Regierung**
 - **Vermutung des Landesverrats** (da sehr detaillierte Angaben im Artikel) → Reaktion der Bundesanwaltschaft: **Durchsuchung** der Redaktionsräume in Hamburg und Bonn, **Verhaftung** des Herausgebers Rudolf Augstein und Festnahme von Ahlers in Spanien
 - Falschinformation des Bundestages durch Verteidigungsminister Strauß
- **Folgen**
 - weitreichende **Proteste** gegen das Vorgehen des Staates gegen die Pressefreiheit
 - **Entlassung** des verantwortlichen Verteidigungsministers Franz Josef **Strauß**
 - Beschädigung der Regierung Adenauer → Ankündigung von Adenauers Rücktritt für Herbst 1963 (auf Drängen der FDP)

Franz Josef Strauß (1915–1988)

- Mitbegründer und Vorsitzender (1961–1988) der CSU
- Minister für Atomfragen (1955/56)
- Verteidigungsminister (1956–1962)
- Finanzminister (1966–1969)
- Ministerpräsident Bayerns (1978–1988)
- Kanzlerkandidat der CDU/CSU (1980)

■ Ende der Kanzlerschaft Adenauers

- Rücktritt Adenauers (15. Oktober 1963) nach 14 Jahren Kanzlerschaft im Alter von 87 Jahren
- „Abschied wider Willen und ohne Zuversicht in das Kommende“ (Kurt Sontheimer)
- erfolglose Verhinderung von Ludwig Erhard als Nachfolger, den Adenauer nicht als fähig für die Kanzlerschaft betrachtete
- CDU/CSU-Bundestagsfraktion: trotzdem Bestimmung von Ludwig Erhard als Nachfolger

Gesellschaft und Kultur in der Adenauer-Zeit

- **Allgemeine gesellschaftliche Wandlungen**
 - deutliche **Anhebung des Lebensstandards** aller Schichten aufgrund des wirtschaftlichen Aufschwungs
 - stärkere **Durchlässigkeit sozialer Hierarchien** für gesellschaftliche Aufsteiger
 - **Sparen** für verstärkten Konsum, z. B. Waschmaschine, Kühlschrank
 - höhere **Mobilität** durch Motorisierung (Massenprodukt „Käfer“ von Volkswagen)
 - Übergang vom Radio- zum **Fernsehzeitalter**
- **Wandel der Mentalitäten**
 - Sehnsucht nach bürgerlicher Normalität: **Rückzug ins Private**, Dominanz ausgeprägter **Häuslichkeit** und Beisammensein innerhalb der Familie, geringes Interesse an Politik
 - Arbeit als Zentrum des Lebens
 - wichtige außerhäusliche Unternehmungen: **Sportvereine** (v. a. Männer), **Kino**, **Kirchgang**
 - langsamer Rückgang autoritärer Führungsstile
 - Einflüsse der **amerikanischen Kultur**: Filme, Jazz, Rock 'n' Roll, Elvis Presley, James Dean, Mode
 - wachsendes **Selbstbewusstsein** durch politische Erfolge und den Gewinn der Fußball-Weltmeisterschaft 1954 („Das Wunder von Bern“)
- **Ehe und Familie**
 - **Frauenüberschuss** durch Kriegsverluste → verminderte Heiratschancen der Frauen
 - **Sinken des Heiratsalters** (Ursache: schlechte Wohnbedingungen, deshalb vor- bzw. außereheliches Zusammenleben kaum möglich – viele wohnten bei den Eltern)
 - **Stabilität der Ehe**, geringe Scheidungsziffer (Ursache: Ehe war in der Wiederaufbauzeit ein Solidaritätsverband zum Erreichen materieller Verbesserungen.)
 - Fortleben des Familienmodells aus dem 19. Jahrhundert: **patriarchalische Ordnung**
 - Rolle der Frau als Gattin, Mutter, Hausfrau
 - schlechtere Schul- und Berufsausbildung
 - Berufstätigkeit nur für unverheiratete Frauen
 - dabei waren Arbeitsplätze untergeordneter Art und schlechter bezahlt als bei Männern (Ursachen: schlechte Ausbildung, Hausfrauen- und Mutterpflichten)
 - Besserstellung der Frauen durch das **Gleichberechtigungsgesetz** (1957)
 - Mann konnte nicht mehr allein den Wohnort bestimmen
 - Frau bedurfte nicht mehr der Zustimmung des Mannes für die Annahme einer Arbeit
- **Jugend und Erziehung**
 - anfangs „**Jugendnot**“: Unterernährung, Wohnungsnot, Flüchtlingselend, Vaterlosigkeit, Arbeitslosigkeit – im Laufe der fünfziger Jahre jedoch allmähliche Besserung
 - frühe Berufstätigkeit, lange Arbeitszeiten
 - **Schulbesuch**: Volksschulen 80 – 70 %; Realschulen 6 – 11 %, Gymnasien 12 – 15 %; Abitur machten 4 – 6 %
 - Verbesserung der **Schulausstattung** durch Neubauprogramme und Einstellung von Lehrern
 - Verbesserung der **Berufsausbildung** (Lehrlinge, Berufsschulen)
- **Unzufriedenheit der linken und linksliberalen Intellektuellen**: Kritik an einer spießigen, muffigen, intoleranten und rückwärts gewandten gesellschaftlichen Grundstimmung